



Mc Dowell hat sich zu Bett begeben. Beim Tosen des Sturmes hören sie nicht, wie gegen Mitternacht jemand durch die Räume der Villa schleicht, sich ihrem Schlafzimmer nähert. . . Irgendwo schlägt eine Uhr Mitternacht. Und während sie noch schlägt, ertönen im Schlafzimmer plötzlich zwei scharfe Knalle. . .

Kurz darauf klingelt das Telefon auf der Polizeistation: „Hier Frank Mc Dowell. Kommen Sie schnell, schnell . . . Mord! Mord! . . .“

In wenigen Minuten ist die Polizei zur Stelle. Sie findet das Ehepaar Mc Dowell tot im Bett liegend. Dem Manne und der Frau haben Revolverschüsse die Schläfe durchschlagen. Der Mörder hatte gut gezielt. Beide Opfer müssen sofort tot gewesen sein. Frank aber schleppt sich den Beamten entgegen, mit einer schweren Wunde auf dem Kopf. „Als ich die beiden Schüsse hörte, eilte ich zum Schlafzimmer meiner Eltern, erhielt aber gleich bei meinem Eintritt einen Schlag auf den Kopf und brach zusammen. Vom Täter habe ich nichts gesehen!“ . . .

Wieder, genau wie am 19. Februar 1923, fahndete die Polizei mit größtem Eifer und mit aller Umsicht nach dem Täter! Wieder fand sie keine Spur! Schon glaubte man, daß auch dieses zweite Verbrechen ungesühnt bleiben würde, als ein Kriminalbeamter bei einer letzten Durchsuchung der Wohnung im Bibliothekzimmer Franks sich die Bücher ansieht: — Rabelais, Schopenhauer, Nietzsche, Freud. —